

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erchein:

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmitt. für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Quartal 1 G. M., frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rund um den Erdball“, „Frohliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Witz“.

Durch die Postämter und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Bg. berechnet; auswärts 20 Bg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Bg. Verbindlichkeit für Platz, Datumsvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Anzeigen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Bg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

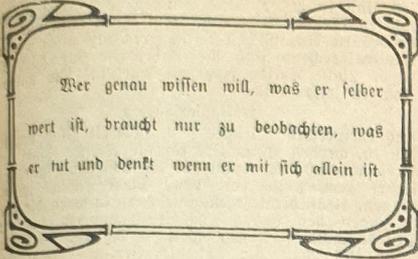
Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 42.

Sonntag, den 7. April 1929.

22. Jahrgang.



Wer genau wissen will, was er selber wert ist, braucht nur zu beobachten, was er tut und denkt wenn er mit sich allein ist.

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Blut ist dicker als Wasser, und der Kitt gemeinamer Waffenbrüderlichkeit im Weltkriege scheint dauerhafte Verbindungen zu ermöglichen, als es zunächst den Anschein hatte. Man hat Symbole gemeinsam und kann gemeinsame Feiern veranstalten. Was das bedeuten will, zeigte dieser Tage die Beisetzung des Marichalls Koch und die Gedächtnisfeier für den in Paris verstorbenen amerikanischen Vorkämpfer Herrick. Was Herrick betrifft, hat Frankreich allerdings Anlaß genug, diesem Vorkämpfer nachzutrauern. In guten und bösen Tagen stand Herrick treu zu Frankreich, nach er in Amerika für Frankreich. Bezeichnend für seine Gesinnung ist, daß er, als 1914 Poincaré mit seinen Ministern vor der deutschen Kavallerie nach Bourdeaux flüchtete, als einziger Vorkämpfer in Paris zurückblieb. Als Poincaré damals bei der Verabschiedung Bedenken äußerte, erwiderte Herrick, ein Vorkämpfer sei zuweilen nützlicher, als ein Lebensretter!

Mit Herrick hat Frankreich einen guten Freund verloren. Ein zweiter Verlust droht in London: die Zeit in der Chamberlain die englische Außenpolitik bestimmt, geht zu Ende. Auch dann, wenn Lloyd George und Macdonald, die das Verhältnis zu Frankreich auflockern wollen, mit Amerika ins reine kommen zu können, bei den Wahlwässern in der Oberheit bleiben!

Korrek ist Chamberlain aber noch bemüht, den gemeinsamen gemeinsamen Interessen Frankreichs und Englands mit allen Kräften zu dienen. So dürfte er sich auf seinem Oiteerausflug nach Florenz Mussolini gegenüber für den französisch-italienischen Ausgleich eingesetzt haben. Wenn ein kleiner Teil der französischen Presse Bestürzungen äußert, Mussolini und Chamberlain könnten in Florenz Dolche geschleudert haben, so sind derartige Aengste für Frankreich wirklich grundlos.

John Bull und Marianne, die soeben ihre Silberhochzeit gefeiert haben, wollen einander gar nicht verärgern: sie möchten es nur mal mit einer „Che de rit“ versuchen. Auf sich selbst gestellt, fühlen sie sich nicht stark genug. Der Zweck dieses Hundes ist nicht gut; England, Frankreich und Italien wollen durch gemeinsame Anstrengungen die heutigen Grenzen aufrechterhalten, also der lebendigen Einwirkung der Meinung tragen, und ferner Amerikas nachzueilen dem Schritt begehen. Grundfänglich sind alle vier bereit, ein zweites Verhältnis einzugehen, der Streit geht nur noch um den Preis, der für die italienische Hilfe gezahlt werden soll.

Rablen will Frankreich, es dürfte sogar bereits eine Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht haben, einen breiten Landstreifen an der tunesisch-lybischen Grenze in Afrika an Italien abzutreten! Mussolini verlangt jedoch mehr, und um seinen Forderungen Gewicht zu verleihen, soll er das letzte französisch-italienische Bündnis nicht einmal einer Antwort für würdig bezeichnen. Man kann also annehmen, daß Chamberlain den Vermittler gespielt hat.

Nach der Lösung der französisch-italienischen Differenzen bleiben der europäischen Diplomatie zunächst zwei besonders dringliche Aufgaben: die Räumung des Rheinlandes und die Endlösung der Reparationsfrage. Mag sein, daß man sich einem erfolgreichen Abschluß der Pariser Konferenz nicht zu einer „vorzeitigen“ Räumung der kleinen Inseln Rome verheißt wird. Für uns ist das bedauerlich, weil Deutschland nur mit einer bedingungslosen Gelanträngung gedient ist.

Sichtlich der Reparationsverhandlungen ist man neuerdings wieder zuversichtlicher. Ueber Paris scheint ein reinigendes Gewitter hinweggegangen zu sein. Die Sachverständigen sind deutlich von den Auslassungen der Pariser Zeitungen abgerückt, die von einer Verschleppung der Arbeiten durch die deutsche Delegation sprachen. Daß es die Franzosen eilig haben, glauben wir recht gern, rückt doch der Fälligkeitstermin der 400-Millionen-Dollar-Schuld an Amerika immer näher, ohne daß man in Paris weiß, woher man das Geld nehmen oder wie man mit den Amerikanern einig werden kann.

Wahrscheinlich ist den Franzosen während der Osterferien die Erkenntnis aufgedämmert, daß ein ergebnisloser Verlauf der Reparationskonferenz erst recht nicht in ihr Konzept paßt. Es wäre gut, wenn man in Paris nun daraus die Folgerung ziehen würde, mehr als bisher zu einer wirklichen Lösung der Reparationsfrage beitragen zu müssen.

Entspannung in Paris.

Zurückweisung der Presse-Angriffe. — Einzelgespräche der Sachverständigen.

— Paris, den 6. April.

Für das Schicksal der Reparations-Konferenz dürften die nächsten acht Tage von entscheidender Bedeutung sein. Eine Vollziehung der Delegierten ist vorerst nicht in Aussicht genommen. Die vorhandenen Schwierigkeiten sollen nämlich im Wege der Einzelbesprechung der Sachverständigen aus dem Wege geräumt werden. Der Anfang nach dieser Richtung hin ist bereits gemacht: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Freitag eine mündliche Aussprache mit den Führern der maßgebenden Delegationen, denen getrennte Verhandlungen der deutschen Delegation mit den Mitgliedern je einer anderen folgen dürften.

Ueber den Verlauf der Besprechungen wird man kaum etwas Zuverlässiges erfahren. Die Sachverständigen bewahren größtes Stillschweigen, und das wohl auch deshalb, weil sie mit den in einem früheren Stadium gemachten Mitteilungen an die französische Presse sehr üble Erfahrungen gemacht haben. Gegenwärtig scheint übrigens nicht die Höhe der deutschen Forderungen zur Debatte zu stehen. Es verlangt nämlich, daß man bei den stehenden Besprechungen nicht „handeln“ und nicht Forderungen mit Gegenforderungen beantworten will, sondern sich fürs erste darauf beschränkt, die Grundlagen für die Errechnung der deutschen Leistungen zu erörtern.

Die französische Presse berichtet jetzt, im großen und ganzen sei die Stimmung unter den Sachverständigen zuversichtlich. Es gebe zwar noch große Schwierigkeiten zu überwinden, doch könne man auch heute noch mit einem Erfolg der Arbeiten rechnen. Owen Young, der Vorsitzende der Konferenz, bemerke ich jetzt um eine Beschleunigung der Arbeiten und wolle auf alle Fälle bis zum 15. April Klarheit darüber schaffen, ob eine Lösung der Reparationsfrage möglich sei oder nicht.

Das reinigende Gewitter.

Die erste Vollziehung der Sachverständigen nach den Osterferien scheint ein reinigendes Gewitter gebracht zu haben. Den Gegenstand der Besprechungen bildeten die beiden vor Ostern von den Delegationen der vier Hauptgläubigerländer und dem Präsidenten der Konferenz Owen Young der deutschen Delegation überreichten Denkschriften. Es wurde dazu von deutscher Seite eine Reihe von Klärfragen gestellt, die von Dr. Schacht nunmehr begründet wurden und die auf Wunsch der übrigen Konferenzteilnehmer noch schriftlich formuliert werden sollen.

In der der offiziellen Sitzung folgenden Pressebesprechung brachten die Delegierten sämtlicher Abordnungen zum Ausdruck, daß die von der französischen Presse gegen die deutsche Delegation gerichteten Angriffe jeder sachlichen Grundlage und damit jeglicher Berechtigung entbehren. Auch die Darstellung der französischen Presse, als ob es sich bei den vor Ostern überreichten Denkschriften um Ultimata gehandelt hätte, sei völlig aus der Luft gegriffen.

Graf Dohna 50 Jahre alt.

Der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers „Möwe“. Am Freitag feierte Korvettenkapitän Graf Dohna-Schlöden in Hamburg seinen 50. Geburtstag. Dem Jubilar, dem Kommandanten des berühmten aemordner

deutschen Hilfskreuzers „Möwe“, gingen zahlreiche Glückwünsche aus allen Teilen des Reiches zu.

Als der Krieg ausbrach, war Graf Dohna-Schlöden, der 1897 als Kadett in die Marine eingetreten war, Navigationsoffizier auf dem Minenschiff „Rosen“. Im Winter 1915-16 führte er einen Sonderauftrag aus, der seinen Namen berühmt gemacht hat. Mitte

Februar 1916 tauchten Nachrichten von englischer Seite auf, daß ein geheimnisvolles deutsches Kriegsschiff, angeblich mit Namen „Möwe“, den Atlantischen Ozean untrübe mache. Es entstand beträchtliche Aufregung, und die britische Flotte suchte eifrig. Einige Tage später erschien im Hafen von Teneriffa der britische Dampfer „Weiburn“ mit einer deutschen Priememannschaft und Gefangenen von fünf anderen versenkten englischen Dampfern. Das Staunen wuchs, und in Deutschland war die Freude groß, als am 3. März bekannt wurde, daß die „Möwe“ trotz aller Nachstellungen glücklich in den Heimathafen eingelaufen war, nachdem sie 15 feindliche Schiffe versenkt hatte! Sie brachte 199 gefangene Engländer mit und Goldbarren im Wert von 1 Million Mark. Den von ihr gelegten Minen war u. a. das britische Schlachtschiff „King Edward“ zum Opfer gefallen. Graf Dohna-Schlöden war insolge dessen der Gegenstand hoher Ehrungen, doch ruhte er nicht auf seinen Lorbeeren. Im November 1916 trat er eine zweite Fahrt mit ähnlichem Erfolge an, die ihn bis auf die Breite von Kapstadt führte, und von der er wiederum glücklich in die Heimat zurückkehrte.

Geheimrat Bach und Langlopp.

Fortsetzung der Zeugenvernehmung im Langlopp-Prozess. — Ein Protest des Angeklagten.

Im weiteren Verlauf des Langlopp-Prozesses protestierte der angeklagte Farmer Langlopp gegen die Aushörung des Geheimrats Bach, er sei völlig eingestellt. Nach längerem Auseinandersetzen zwischen den Prozeßbeteiligten erklärte der Vorsitzende, das Gericht lege auf die Bemerkung über die politische Einstellung des Angeklagten keinen Wert. Darauf wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Einige Beamte des Reichsschadigungsamtes, die dann gehört wurden und die den Vorgängen bei dem Attentatsversuch im Amt beigezogen hatten, bestätigten die Darstellung, die am Vortage Geheimrat Bach gegeben hat. Die Zeugen erklärten, sie hätten nicht den Eindruck gehabt, daß Langlopp sich mit der Pistole nur habe selbst erschießen wollen. Langlopp habe vielmehr, als er hinter dem stehenden Geheimrat Bach auf den Korridor gelaufen sei, die Pistole nacheinander auf die umstehenden Beamten gerichtet, dann auf Geheimrat Bach, dem er zugerufen habe:

„Zurück ins Zimmer, jetzt ist Schluss.“

Große Heiterkeit löste die Aussage eines Sekretärs aus, nach der Geheimrat Bach erst dann Beistand erhalten haben soll, als er selbst Langlopp überwältigt hatte. Alsdann wurde das Flugblatt verlesen, das Geheimrat Bach dem Langlopp gegeben hatte, um ihn abzulenken. In dem Flugblatt werden in scharfer Weise Angriffe gegen die Reichsregierung und die Entschädigungsbehörden gerichtet. Zum Beweise dafür, daß schon vor dem Anschlag in Geschäftstreffen eine außerordentliche Erregung herrschte, gab die Verteidigung Briefe an den Reichsjustizminister und an den Reichsfinanzminister bekannt, in denen von dem Vorstehenden Explosionen gesprochen wird.

Ueber den Charakter Bachs äußerten sich die am Freitag vernommenen Zeugen dahin, Geheimrat Bach habe stets ein warmes Herz für die Geschädigten gehabt.

Eisenbahnkatastrophe.

In Rumänien und Japan. — Viele Tote. Bei der rumänischen Station Boboc in der Nähe von Buzau ist der Schnellzug Rishineu-Bularest entgleist, drei Personenzüge führten um.

Die Zahl der Todesopfer beträgt 20, die der Verwundeten 69. Von den Verwundeten sollen aber bereits einige gestorben sein.

Bei dem größten Teil der Verunglückten handelt es sich um Eisenbahnbeamte und Militärpersonen. Die Lokomotive, zwei Personenzüge und der Gepäckwagen wurden vollständig zerstört. Die Schienen wur-

den auf einer Strecke von 200 Meter aufgerissen. Der Sachschaden beläuft sich auf 20 Millionen Lei. Der in dem Unglückszug reisende ehemalige Ministerpräsident und jetzige Senator Baitoni kam unverletzt davon.

Wie die Blätter melden, ist das Unglück durch einen Weichensteller und durch den diensthabenden Stationsbeamten verursacht worden. Die beiden Beamten sind verhaftet; man vermutet, daß sie Selbstmord begangen haben, um sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Schlafwagenbrand in Japan.

An der Nähe der Eisenbahnstation Fujian (Korea) entstand in einem Schlafwagen ein Brand. Vier Schlafwagen gingen in Flammen auf. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind neun Personen ums Leben gekommen. 21 Verletzte wurden geborgen.

Flaggenerlaß der Regierung.

Bekanntmachung über die Teilnahme von Vertretern der Reichsbehörden an Veranstaltungen.

Entsprechend einer vom Reichstag gefaßten Entscheidung veröffentlicht die Reichsregierung einen Flaggenerlaß, in dem es u. a. heißt:

Die Reichsregierung erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Reichsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und der Reichsvereine durch eine würdige Veranschaulichung der verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwere Bedeutung zu verleihen ist. Die Reichsbehörden sind daher verpflichtet, bei diesen Veranstaltungen die Reichsflagge zu verwenden, wenn die Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenumstand eingeräumt wird. Vor der Entscheidung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist festzustellen, ob und inwieweit den Erfordernissen dieses Erlasses genügt ist; namentlich ist auf eine entsprechende Ausschmückung in den Reichsfarben hinzuwirken.

Wie noch mitgeteilt wird, werden die Reichsdienstgebäude am Verfassungstage im ganzen Reich beflaggt. Wenn aus besonderen Umständen Flaggen gezeigt werden sollen, haben die Reichsregierung oder die höchsten Reichsbeamten der einzelnen Ortsgemeinden dies anzuordnen.

Verständigung über den Etat?

Bericht auf die Erhöhung der Biersteuer. — Am Dienstag Stellungnahme der Fraktionen.

Die Verhandlungen der Finanzsachverständigen der an der Regierungsbildung interessierten Reichstagsfraktionen über die Gestaltung des Haushalts und die gleichzeitige Schaffung der Regierungskoalition im Reich konnten am Freitag mittag zu Ende geführt werden. Am Dienstag treten die beteiligten Fraktionen zusammen, um die Berichte ihrer Finanzsachverständigen entgegenzunehmen und ihre Stellungnahme festzulegen. Eine Erhöhung der Biersteuer kommt nicht mehr in Frage.

Wird die zweite Zone rechtzeitig geräumt?

Während die Bevölkerung der zweiten Zone des besetzten Gebietes die Vertreibung von der Besatzung bestimmt bis zum 10. Januar 1930 erwartet, scheint die Besatzung sich um diesen Termin wenig Sorge zu machen. So ist die Besatzung gegenwärtig damit beschäftigt, auf dem Flugplatz zwischen Andernach und Weikenzheim eine neue Flugzeughalle zu errichten. Die Bevölkerung befürchtet, daß dieser Hallenbau nicht allein für dreiviertel Jahre von den Franzosen gebuddelt ist.

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISLER WERDAAU SA

(3 Fortsetzung)

„Ja, Marie-Anne! Das Volk süß den Odem der Freiheit, spürt den Geist der großen neuen Zeit. Es wird mir selber nicht. Doch jetzt muß ich erst einmal an mich denken. Morgen früh geht der Kampf weiter. Liebste, ich bin hungrig wie ein Wolf.“

„Zun in Arm mit der geliebten Frau schritt Karner in den Speisesaal. Magim Donell und die beiden Michailoffs kamen ihm entgegen und begrüßten ihn.“

„Nicht glücklich, meine Freunde!“ sagte Karner. „Das Volk steht hinter mir, aber es ist nicht der allein entscheidende Faktor.“

„Man wird sich Ihnen auf die Dauer nicht verschließen können, Herr Karner!“ sagte Magimilian Michailoff leidenschaftlich. „Das Volk hat die Knechtschaft satt. Es wird um die Freiheit kämpfen.“

„Ich will keinen Bürgerkrieg in Rußland entfesseln, Magimilian Michailoff,“ entgegnete Karner ernst. „Es wird kein Blut fließen. Die Herzen wenden sich Ihnen zu, und Sie werden liegen in diesem Ringen. Menschlichkeit steht gegen Parteilichkeit.“

Karner aß mit sichtbar gutem Appetit. Als er mit dem Mahl zu Ende war, sagte er zu Magim Donell: „Lieber Donell, Ihre Aufgabe wartet Ihrer. Sie ist schwer, aber ich glaube, Magim Donell kann ich das Schwerste zumuten.“

„Das können Sie, Herr Karner!“ sagte der fähige Abenteuerer, der einst in Englands Golde gestanden und jetzt Karner mit sanftem Eifer diente. „Schicken Sie mich nach China, schicken Sie mich nach Indien oder in die Hölle selber ... wenn es sein muß sogar nach England.“

„Dorthin sollen Sie auch gehen, Donell.“ Die beiden Männer lachten sich an. „Ich habe das Gefühl,“ begann Karner, „daß die Gefahr von England kommt. Welche Gefahr, das weiß ich nicht, aber bestimmt ist viel im Gange. Und Sie sollen dort drüben Wächter sein und warnen. Ich kann Ihnen keine andere In-

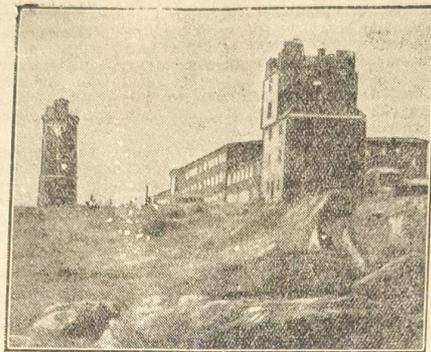
Reichsleitertag Breslau.

Die Eröffnungsfeier. — Die Begrüßungsansprachen. — Das Ergebnis der Aussprache.

Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs a. D. Dr. Conze wurde in Breslau der siebente Reichsleitertag eröffnet. Oberkonfessionar Dr. Scholz-Berlin überbrachte die Grüße des evangelischen Kirchenauswahlausschusses. Er wies auf die Bedeutung des Reichsleitertages als einer völkerrichtlichen Bewegung hin. Nichts Menschliches und evangelische Kirche erstreckt keine Kirchenhülle, sondern Staatskirchen unter Mitverantwortung beider Faktoren. Für das schließliche evangelische Konfessionar sprach Generalinspektor Dr. Schan, zugleich im Namen des Staatskonfessionars und aller Gemeinden. Der Präsident des Landeskonfessionars, Hegner, gab den Sympathien der Reichs- und Staatsbehörden Ausdruck. Professor Dr. Steuermann, der Vertreter der evangelischen theologischen Fakultät und der Universität Breslau erklärte, die Förderung, die konfessionellen Gegensätze zurücktreten zu lassen, sei eine Utopie. Interessante Vergleiche mit der protestantischen evangelischen Elternbewegung gab Professor Dr. Albers.

Kultusminister Dr. Beder ließ durch den Vorsitzenden Dr. Conze die Versicherung seines wärmsten Interesses an den Veranstaltungen des siebenten Reichsleitertages mitteilen.

Am weiteren Verlauf der Tagung ergaben Vorträge und Aussprache ein lebendiges Bild pädagogischen Bewußtseins der Gegenwart, zu einer einheitlichen Auffassung des Reiches und seiner Aufgabe und ihrer Durchführbarkeit für die Erziehung zu gelangen.



Der Broden soll verkauft werden.

Der preussische Staat beabsichtigt, das gesamte Waldgelände um den Broden und den Berg selbst dem Fürsten zu Stolberg-Berningerode abzukaufen.

Zeppelins Sommerprogramm.

Zweite Mittelmeerfahrt. — Zwei Amerikafahrten. — Fahrt über Dänemarksland. — Weltfahrt?

Alle Nachrichten, die bislang von sensationshungrigen Blättern über die bevorstehenden Fahrten des „Graf Zeppelin“ verbreitet wurden, sind, wie sich jetzt herausstellt, irrtümlich. Man hörte es wohl läuten, wußte aber nicht, wo die Glocken hingen. Wie wir jetzt vom Luftschiffbau-Zeppelin erfahren, sind folgende Fahrten geplant:

struktion mitgeben, als die: Reisen Sie nach England und halten Sie Augen und Ohren offen für mein Werk.“

Magim Donell nickte und nahm die dargereichte Hand. Dann wandte sich Karner an die beiden Michailoffs.

„Sie, meine Freunde, werden in meiner Umgebung bleiben. Mein Werk steht bereits im Rohbau. Ich ließ es am Fuße des Ural errichten, als ich noch in Deutschland schaffe. Die Erzeugungsabteilung ist fertig, und wenn ich will, kann mein magnetischer Urstrom morgen schon fließen. Gespannt bin ich, was die Regierung sagt, wenn ich ihr mitteile, daß ich die russische Kontrolle am Fuße des Ural errichtet habe.“

„Man hat bestimmt geglaubt, Sie bauen in Moskaus Nähe.“

„Das hat man, Herr Donell. Es wäre von Moskau aus schwieriger gewesen, Rußland, ich meine das asiatische Rußland, voll zu durchqueren, und gerade Sibirien liegt mir besonders am Herzen. Wenn es mir vergönnt ist in Rußland zu schaffen und aufzubauen, dann sollen in den nächsten Jahren die unermesslich großen Flächen Sibiriens von Kornfeldern moogen. Der gewaltige Jenissei wird die goldene Flut durch das weisse Meer, das mein Strom eisfrei machen wird, aus dem Lande tragen. Rußland wird alle getreidearmen Länder Europas versorgen können. Die Aufgabe ist gewaltig und schön. Noch eins, meine Freunde, kann ich Ihnen mitteilen: Ich habe meine Strahlungsmaschine vollendet. Sie soll Rußlands Erzlager erschließen. Diese Maschine wird unendliche Schätze bergen. Kein Mensch wird sich bald mehr unter Tag quälen. Ich verwandle die Materie in Strahlung und jehle sie aus dem Schoß der Erde. Dann wandle ich sie zurück in die Materie. Glauben Sie mir, meine Freunde, daß ich das erreicht habe, was der Traum der Alchemisten aller Zeiten war? Ich kann Gold machen durch meine Urkraft. Langsam will mein Werk vorwärtschreiten.“

Seine Worte übermäßigsten die Anwesenden, die wußten, daß Karner absolut offen war, daß er stets die Wahrheit sprach.

„Herr Karner,“ sagte Magim Donell scherzhaft, „hat Sie niemals ein Grauen gepackt über die furchtbare Kraft, die Sie bändigen, über die Kraft, die alles vermag?“

Karner lächelte vor sich hin. „Einmal ... ja, da graute mir. Es war am Tag der Erfindung, in der Stunde, da es mir wie eine Binde von den Augen fiel und ich den Schluß gefunden hatte. Damit war damals meine Aufgabe aber noch nicht gelöst. Ich kannte meine Urmaschine, wußte jede Kleinigkeit der Konstruktion ... aber ich vermochte sie nicht einzustellen. Der große Versuch der Einstellung kostete mir fast das Leben. Ich wußte nicht, daß die Gefahr so groß war. Meine Maschine arbeitet mit einer Strahlung, und diese Strahlung steht mit den gewaltigen Strahlungen des Weltalls, der Gestirne in einer

Verbindung. Daraus erwachen die Gefahren. Jetzt hoffe ich, soweit zu sein, jeder Gefahr begegnen zu können. Dann als meine Urmaschine lief, erfüllte es mich mit tiefer Befriedigung. Es war mir, als läge plötzlich das ganze Weltall offen vor mir da. Alles verstand ich, begriff ich, und in mir erwuchs der eine Wille: Helsen soll meine Erfindung. Heute lagte ich vor dem Kongreß: Mein Evangelium ist die Arbeit. Sie ist das Leben, sie macht alles aus. Gebe ich ihnen das Dasein den Menschen Bequemlichkeiten, mache ich ihnen das Dasein zur Spielerei, dann ist es aus mit der Menschheit. Aber ich will die Menschheit nicht bis zur letzten Spitze und damit zum Ende führen, ich will allen Menschen Arbeit schaffen. Sie sollen alle satt werden. Darauf kommt es mir an. Sonst will ich nichts. Ich will ihnen Land erschließen, will es furchtbar gestalten durch meine Kraft, ich will die Städte entdauern, will der armen Kreatur wieder Land geben, Boden soll es wieder unter den Füßen haben. Damit, Magim Donell, erschöpf ich fast mein Programm. Der nach mir kommt, mag langsam, sehr langsam weiterbauen und eine Möglichkeit nach der anderen erschließen, langsam nur und nicht alles. Vor dem Tor, das das letzte Geheimnis ihren Blicken verschließt, muß die Menschheit stehen bleiben, wenn sie nicht untergehen will.“

Nach dem Essen kam Karmaloff. Karner begrüßte den sympathischen Staatsmann sehr herzlich und unterhielt sich mit ihm in Marie-Annes Gegenwart.

„Moskau ist aus tiefster Erregung, Herr Karner,“ sagte Karmaloff und sah Karner voll Bewunderung an. „Ihre Worte haben das Volk begeistert. Der Präsident ist entsetzt. Ich habe eben mit ihm gesprochen. Er hat mich gebeten, Sie zu veranlassen, daß Sie dem Kongreß solange fernbleiben, bis wieder Verhütung eingetreten ist.“

Karner lachte kurz auf. „Sie sind offen, Herr Karmaloff.“

„Ich bin's, Herr Karner. Die neue Zeit ist gekommen. Ich nehme sie an, ich will mich auf sie einstellen. Die anderen sträuben sich dagegen, weil ihr Leben von äußeren Dingen regiert wird. Ich lade es Ihnen, weil ich Sie für meine Partei bitte, des Präsidenten Wunsch nicht zu erfüllen.“

Karner nickte ruhig. „Ich werde morgen früh anwesend sein, Herr Karmaloff.“

Wissen Sie schon, daß der amerikanische Bolschewist den Präsidenten einen Besuch abgestattet hat? Ich vermute, daß sich dieser Besuch gegen Sie richtet, Herr Karner. Amerika befürchtet wie die anderen Staaten die Diktatur Karner.“

„Ich will nicht Diktator sein, Herr Karmaloff.“

(Fortsetzung folgt)

erfolgt eine zweite Mittelmeerfahrt, die rund 2 1/2 Tage dauern soll. Sie wird in das westliche Mittelmeer führen. Aufschluß über etwa Anfang Mai, wird eine Fahrt nach Südamerika ausgeführt werden, und soweit die Bevölkerung im Gebirge es zuläßt, auch nach einigen anderen Gebieten Österreichs. Sie wird etwa 12 Stunden dauern. Ende Mitte Mai folgt dann die

erste Amerikafahrt dieses Jahres, für die nur ein Aufenthalt von etwa drei Tagen in den Vereinigten Staaten vorgesehen ist. Anfang bis Mitte Juni soll ihr eine weitere Amerika-reise folgen. Für den Hochsommer, d. h. für die Zeit der langen Tage, ist eine

Fahrt über Dänemarksland geplant, die eventuell mit einer Zwischenlandung in Berlin und dementsprechend in zwei Abschnitten durchgeführt werden soll. Der erste Abschnitt würde umfassen die Strecke Friedrichshafen — Schleien — Berlin, der zweite Berlin — Ostpreußen — Friedrichshafen.

Heber weitere Fahrten, z. B. nach Westdeutschland usw., ist noch nichts beschlossene. Ebenso sind für die Weltfahrt,

die etwa für Anfang August gedacht ist, noch nicht alle technischen Voraussetzungen bällig geklärt. Es ist aber anzunehmen, daß die Lösung aller Schwierigkeiten rechtzeitig erfolgen wird.

Sie Fahrpreise. Die Mittelmeerfahrt und die beiden Amerikafahrten sind in erster Linie Studien- und Ausbildungsfahrten für die Besatzung. Auf ihnen kann nur eine beschränkte Anzahl von Passagieren zugelassen werden. Dementsprechend sind die Fahrpreise auf 3000 M. bzw. 2000 Dollar festgesetzt worden. Die anderen Fahrten sollen reine

Passagierfahrten und entsprechend billiger sein. Soweit Platz vorhanden ist, werden Passagiere für die Wiener Fahrt zum Preis von 600 Mark und für die Schleien-Ostpreußen-Fahrt zum Preis von 1000 Mark gebucht werden können. Für die letztgenannte Reise nehmen die Vertreter der Bahngesellschaft Teilschuldungen entgegen. Der Abschnitt Friedrichshafen — Schleien — Berlin kostet 400 Mark, der Abschnitt Berlin — Ostpreußen — Friedrichshafen 600 Mark.

Schußbienen. Mord in Pantow. — Berlin, 6. April. In einer Laube in Pantow wurde die Leiche eines 45-50 Jahre alten, unbekanntes Mannes gefunden. Der Tote lag in einer großen Blutlache. Das Innere der Laube läßt darauf schließen, daß es dort zu einem Kampf gekommen ist. Schreie an Wänden und Fenstern deuten auf einen Mord hin. Schränke und andere Behältnisse sind aufgebrochen und durchwühlt worden.

Die Brudermordfälle Friedländer. — Sensationelle Wendung. — Berlin, 6. April. In der Voruntersuchungssache gegen Manasse Friedländer, der, wie erinnerlich, Anfang Januar seinen Bruder Waldemar und dessen Freund Tibor Joelbes erschossen hat und deshalb unter der Beschuldigung des zweifachen Mordes steht, ist eine aufsehenerregende Wendung eingetreten. Der Verteidiger des Beschuldigten hat nämlich dem Untersuchungsrichter davon Mitteilung gemacht, daß Manasse dem Feldes aus Eifersucht wegen eines Mädchens in der Wut niedergeschossen habe. Aus der Schuß Wunde stürzte sein Bruder herbei und sei dann in der Kaserne ebenfalls erschossen worden.

Während die Bevölkerung der zweiten Zone des besetzten Gebietes die Vertreibung von der Besatzung bestimmt bis zum 10. Januar 1930 erwartet, scheint die Besatzung sich um diesen Termin wenig Sorge zu machen. So ist die Besatzung gegenwärtig damit beschäftigt, auf dem Flugplatz zwischen Andernach und Weikenzheim eine neue Flugzeughalle zu errichten. Die Bevölkerung befürchtet, daß dieser Hallenbau nicht allein für dreiviertel Jahre von den Franzosen gebuddelt ist.

Die Verhandlungen der Finanzsachverständigen der an der Regierungsbildung interessierten Reichstagsfraktionen über die Gestaltung des Haushalts und die gleichzeitige Schaffung der Regierungskoalition im Reich konnten am Freitag mittag zu Ende geführt werden. Am Dienstag treten die beteiligten Fraktionen zusammen, um die Berichte ihrer Finanzsachverständigen entgegenzunehmen und ihre Stellungnahme festzulegen. Eine Erhöhung der Biersteuer kommt nicht mehr in Frage.

Alle Nachrichten, die bislang von sensationshungrigen Blättern über die bevorstehenden Fahrten des „Graf Zeppelin“ verbreitet wurden, sind, wie sich jetzt herausstellt, irrtümlich. Man hörte es wohl läuten, wußte aber nicht, wo die Glocken hingen. Wie wir jetzt vom Luftschiffbau-Zeppelin erfahren, sind folgende Fahrten geplant:

Die Eröffnungsfeier. — Die Begrüßungsansprachen. — Das Ergebnis der Aussprache.

Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs a. D. Dr. Conze wurde in Breslau der siebente Reichsleitertag eröffnet. Oberkonfessionar Dr. Scholz-Berlin überbrachte die Grüße des evangelischen Kirchenauswahlausschusses. Er wies auf die Bedeutung des Reichsleitertages als einer völkerrichtlichen Bewegung hin. Nichts Menschliches und evangelische Kirche erstreckt keine Kirchenhülle, sondern Staatskirchen unter Mitverantwortung beider Faktoren. Für das schließliche evangelische Konfessionar sprach Generalinspektor Dr. Schan, zugleich im Namen des Staatskonfessionars und aller Gemeinden. Der Präsident des Landeskonfessionars, Hegner, gab den Sympathien der Reichs- und Staatsbehörden Ausdruck. Professor Dr. Steuermann, der Vertreter der evangelischen theologischen Fakultät und der Universität Breslau erklärte, die Förderung, die konfessionellen Gegensätze zurücktreten zu lassen, sei eine Utopie. Interessante Vergleiche mit der protestantischen evangelischen Elternbewegung gab Professor Dr. Albers.

Kultusminister Dr. Beder ließ durch den Vorsitzenden Dr. Conze die Versicherung seines wärmsten Interesses an den Veranstaltungen des siebenten Reichsleitertages mitteilen.

Am weiteren Verlauf der Tagung ergaben Vorträge und Aussprache ein lebendiges Bild pädagogischen Bewußtseins der Gegenwart, zu einer einheitlichen Auffassung des Reiches und seiner Aufgabe und ihrer Durchführbarkeit für die Erziehung zu gelangen.

Die Eröffnungsfeier. — Die Begrüßungsansprachen. — Das Ergebnis der Aussprache.

Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs a. D. Dr. Conze wurde in Breslau der siebente Reichsleitertag eröffnet. Oberkonfessionar Dr. Scholz-Berlin überbrachte die Grüße des evangelischen Kirchenauswahlausschusses. Er wies auf die Bedeutung des Reichsleitertages als einer völkerrichtlichen Bewegung hin. Nichts Menschliches und evangelische Kirche erstreckt keine Kirchenhülle, sondern Staatskirchen unter Mitverantwortung beider Faktoren. Für das schließliche evangelische Konfessionar sprach Generalinspektor Dr. Schan, zugleich im Namen des Staatskonfessionars und aller Gemeinden. Der Präsident des Landeskonfessionars, Hegner, gab den Sympathien der Reichs- und Staatsbehörden Ausdruck. Professor Dr. Steuermann, der Vertreter der evangelischen theologischen Fakultät und der Universität Breslau erklärte, die Förderung, die konfessionellen Gegensätze zurücktreten zu lassen, sei eine Utopie. Interessante Vergleiche mit der protestantischen evangelischen Elternbewegung gab Professor Dr. Albers.

Kultusminister Dr. Beder ließ durch den Vorsitzenden Dr. Conze die Versicherung seines wärmsten Interesses an den Veranstaltungen des siebenten Reichsleitertages mitteilen.

Am weiteren Verlauf der Tagung ergaben Vorträge und Aussprache ein lebendiges Bild pädagogischen Bewußtseins der Gegenwart, zu einer einheitlichen Auffassung des Reiches und seiner Aufgabe und ihrer Durchführbarkeit für die Erziehung zu gelangen.

Die Eröffnungsfeier. — Die Begrüßungsansprachen. — Das Ergebnis der Aussprache.

Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs a. D. Dr. Conze wurde in Breslau der siebente Reichsleitertag eröffnet. Oberkonfessionar Dr. Scholz-Berlin überbrachte die Grüße des evangelischen Kirchenauswahlausschusses. Er wies auf die Bedeutung des Reichsleitertages als einer völkerrichtlichen Bewegung hin. Nichts Menschliches und evangelische Kirche erstreckt keine Kirchenhülle, sondern Staatskirchen unter Mitverantwortung beider Faktoren. Für das schließliche evangelische Konfessionar sprach Generalinspektor Dr. Schan, zugleich im Namen des Staatskonfessionars und aller Gemeinden. Der Präsident des Landeskonfessionars, Hegner, gab den Sympathien der Reichs- und Staatsbehörden Ausdruck. Professor Dr. Steuermann, der Vertreter der evangelischen theologischen Fakultät und der Universität Breslau erklärte, die Förderung, die konfessionellen Gegensätze zurücktreten zu lassen, sei eine Utopie. Interessante Vergleiche mit der protestantischen evangelischen Elternbewegung gab Professor Dr. Albers.

Kultusminister Dr. Beder ließ durch den Vorsitzenden Dr. Conze die Versicherung seines wärmsten Interesses an den Veranstaltungen des siebenten Reichsleitertages mitteilen.

Am weiteren Verlauf der Tagung ergaben Vorträge und Aussprache ein lebendiges Bild pädagogischen Bewußtseins der Gegenwart, zu einer einheitlichen Auffassung des Reiches und seiner Aufgabe und ihrer Durchführbarkeit für die Erziehung zu gelangen.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 6. April 1929.

Weltreisender. Der Weltreisende Andreas Fibinger, 45 Jahre alt und aus Weissenburg (Schwaben) kommend, passierte heute vormittag unsere Stadt und sprach auf unserer Redaktion vor. Dr. Wanderer ist im Besitz der höchsten A-Klasse und hat bereits 145 000 Km. durchgemacht. Er unternimmt die Wanderung aus Anlaß einer Wette. Um diese zu gewinnen, muß er heute noch ungefähr 9600 Km. zurücklegen. Am 31. Dez. 1931 muß er in St. Franzisko eingetroffen sein. Dann erhält er 100 000 Dollar. Seinen Lebensunterhalt befreit der Wanderer durch Vorträge, in denen er seine Wanderung schildert.

Kino. Berlen haben schon seit Jahrhunderten Tränen bedeutet. Auch einer kleinen chinesischen Tänzerin bringen sie Unglück, sie wird ihrer Berlen wegen ermordet. Gilly Jordan, die am Hochzeitstage ein Halsband mit Berlen aus dem unglückbringenden Schatz der Tänzerin bekam, spürt auch großes Leid: sie verliert ihren Mann und alles Vermögen. Beim Verkauf der Berlen erkennt sie Madden, den Stretär ihres Vaters wieder, der inzwischen reich geworden ist. Welche Beziehungen haben zwischen diesen beiden Menschen bestanden? Wer hat die Berlentette dem Juwelier wieder geraubt, und wie spielt der chinesisch sprechende Papagei mit? Das alles muß man sehen im neuen Ufa-Film, der am morgigen Sonntag im hiesigen Ufa-Theater gespielt wird.

Rundfunk-Ausstellung. In der Zeit von Sonntag, den 7. bis einschließlich Mittwoch, den 10. April findet im großen Ausstellungssaal der Firma F. Reiffenhein, Kassel Wilhelmstraße 2 1/2 (Nähe Rathaus) eine Rundfunkausstellung statt, an der sich führende deutsche Radiosender, sowie die Kasseler Radioklubus beteiligen. Es ist dies eine Schau vom kleinsten bis zum kompliziertesten Apparat für Übertragungszwecke in großen Konzertsälen usw. Die Ausstellung dürfte wohl die größte sein, die bisher in dieser Art in Kassel stattgefunden hat.

Marburger Festspiele 1929. Die Festspiele zu Marburg an der Lahn werden in diesem Jahr besonders sorgsam vorbereitet. Die anspruchsvolle Veranstaltung „Festspiele“ verpflichtet die Leitung zu einer ganz großen, reichlichen Veranstaltung. Ein Festspiel ist nicht gewöhnliches Theater. Nicht die gewöhnliche Bühne, auf der buntgeleierte Menschen Verlebekamieren — Abend für Abend — kennzeichnen seinen Charakter. Nein! Ein Festspiel soll mehr sein! Etwas Einmaliges, Besonderes! Es steht zum Theater, wie der Dienstag zu den gewöhnlichen Sonntagen steht. ... Da ist zunächst der äußere Rahmen, legen wir das Kleid. „Kleider machen Leute“. Das ist eine uralte Weisheit. Die Marburger haben für ihre Festspiele einen geradezu idealen Rahmen geschaffen. Das neue Festspielhaus auf dem Schloßberg ist in ein wunderschönes Laubgewand gekleidet. 3000 Personen haben Platz in ihm Platz, 3000 Personen! Das will was heißen. Denn das Kasseler Staatstheater faßt zum Beispiel nur 1500 Menschen und das Frankfurt 2000. Man hat von ihm eine herrliche Aussicht auf die Stadt Marburg. Und wenn der Himmel mit tausend Sternlichtern über der Freilichtbühne glänzt, dann kommt eine schöne, festliche Stimmung über die Schär der Säße. Diese Stimmung scheint wie geschaffen dazu, Schillers „Wilhelm Tell“ zum Herzen der Zuschauer zu leiten. Wenn die diademen Schwoiger die Hand zum Rittschwur erheben, um ihr herrliches Bekenntnis in die Nacht donnern zu lassen, dann wird ein Hauch der heiligen Begeisterung wie ein stummendes Bekenntnis über den Hören sein. Und sie werden den Geist des Rittschwur mit nach Hause nehmen, an das große Deutsche Vaterland denken und den Vaterlandsgedanken vergeffen. Der Schwur wird erlingen: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern in keiner Not uns trennen und Gefahr...“

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst hat uns gestern anstelle des Schnees einen ausgedehnten Landregen verheißt, hat sich um ein paar Wärmegrade geirrt, es ist Schnee geblieben. Lassen wir aber den Wetterdienst selber sprechen: Das gestern von Westen herankommende Druckgebiet hat sich schnell südwärts verlagert, wobei es bei auf südwestlichen Winden zu vorwärtigen Niederschlägen gekommen ist, die aber als Schnee bis zum Boden gelangt sind. Die westwärts von uns liegende Warmluft wird uns voraussichtlich vorübergehend erreichen und einen Uebergang zu Regenwetter bringen. Neuerlicher starker Druck über England und Nordeuropa wird dann wieder Kaltluft über den Norden herabbringen, sodas unter Uebergang zu Schauern wieder Schneefälle, zeitweise Aufhellung und Frosttemperaturen zu erwarten sind.

Gudensberg. Die bisher von der Kleinbahn A.-G. (Gute-Gudensberg) betriebene Autolinie Gudensberg-Kassel ist an die Reichspost übergegangen. Die Reichspost ist verpflichtet, die Arbeiter- und Schulfahrten Gudensberg-Kassel zu den gleichen Bedingungen zu übernehmen.

Kassel. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Raubklauer und einen Fahrdrücker festzunehmen, die am Donnerstag, wie schon mitgeteilt, an der Ecke der Unteren Königstraße-Hohentorstraße eine Kassiererin von einem hiesigen Kintheater überfallen und ihr die Altentafel mit einem größeren Geldbetrag geraubt hatten. Eine dritte Person, die ebenfalls als Täter in Frage kommt, ist zurzeit noch flüchtig. Die beiden Festgenommenen, die gefährlich sind, wurden dem Amtsgericht zugeführt.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Marktplatz, Eingang Brüderstraße. Hier mußte ein von der Tränkeforte kommender Kraftfahrrad, der über den Marktplatzplan in die Brüderstraße einbiegen wollte, kurz vor der Brüderstraße stark bremsen, um nicht mit einer aus der Brüderstraße kommenden Straßenbahn zusammenzufahren. Der Wagen kam dadurch aber ins Rutschen und drückte mit dem hinteren Teil des Wagens eine Fensterscheibe des Hauses Brüderstraße 1 ein. Personen wurden dabei nicht verletzt.

Sohnreife. In einem feierlichen Gottesdienst wurde hier die neue Glocke eingeweiht. Die Feier wurde von Mädchen- und Männerchören umrahmt. Nach der Weiherede ließ die Glocke zum ersten Male ihr feierliches Geläute hören.

Reichensachsen. Auf der Landstraße von hier nach Viskhausen ereignete sich ein Autounfall. Infolge des Schnees fuhr ein von Viskhausen kommendes Auto gegen einen Baum. Während die Insassen mit dem Schrecken

HUGO MUNZER
Buch- und Akzidenz-Druckerei

Ich empfehle meine Druckerei für die Herstellung sämtlicher Drucksachen für Behörden, Private, Industrie zu den billigsten Preisen. Geschmackvollste Ausführung. / / Schnelle Lieferung / /

SPANGENBERG
Bez. Kassel • Fernsprecher Nr. 27

davonkamen, erlitt der Chauffeur durch Glasplitter so schwere Verletzungen im Gesicht, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Allendorf. Der in Großalmerode auf tragische Weise durch Mörderhand ums Leben gekommene Oberlandjäger Ulrich wurde hier am Wohnort seiner Eltern unter großer Teilnahme der Einwohnerschaft zur letzten Ruhe beigesetzt. Dem Trauezug schritt eine große Anzahl Landjägeroffiziere, Landjäger- und Polizeibeamte voran. Der Regierungspräsident, der Landrat und die Beamten der Landjägerbezirke Wigenhausen, Mellungen, Heiligenstadt und Göttingen ließen Kränze am Grabe niederlegen.

Aus Stadt und Land.

Das Landhaus Professors Mendelssohn-Bartholdy niedergebrannt. In dem in dem hamburgischen Waldorf-Waldhof-District gelegenen Landhaus des Universitätsprofessors Dr. Mendelssohn-Bartholdy kam aus bisher noch unaufgeklärter Ursache ein Feuer zum Ausbruch, durch das der größte Teil des 220 Jahre alten Bauernhauses bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde. Die reichhaltigen wissenschaftlichen Sammlungen, Bücher, Handschriften usw. konnten von der Ortsfeuerwehr geborgen werden. Mit Unterstützung der Hamburger Berufsfeuerwehr wurde der Brand bald eingedämmt und gelöscht. Das Mobiliar ist zum größten Teil durch Feuer und Wasser zerstört oder unbrauchbar geworden.

Ein Gasthaus niedergebrannt. In dem Orte Ziegenhausen bei Stodach (Baden) ist das Gasthaus „Krone“, ein großes, vierstöckiges Gebäude mit zahlreichen Fremdenzimmern, durch einen Brand, der im Speicher ausbrach, vollständig zerstört worden. Der

...zuerst noch
Kathreiner
mit Bohnenkaffee
gemischt
dann
Kathreiner
"allein"!
So sind schon
viele hunderttausende
bekehrt worden!

Beisitzer, der außer dem Gasthof ein Feigwaren- und Leigekaffee betrieb, hatte zur Zeit große Warenbestände eingelagert. Der Schaden wird auf 700 000 Mark geschätzt. Die Bewohner des Hauses konnten nur das nackte Leben retten.

Das verhängnisvolle Kohlenstück. Bei der Station Unterröblingen am Mansfelder Seelzeits flog von einem Güterzug ein schweres Stück Kohle herunter und traf den Stellwerksbeamten Süßner vor die Brust. Als ein anderer Zug keine Einfahrt erhielt, stieg der Zugführer ab und untersuchte die Straße. Dabei fand er Süßner bestimmungslos neben der Stellwerksbühne. Der Verletzte wurde zum Arzt gebracht und durch einen anderen Beamten umgürtet.

Die Explosion auf der Grube Hansa. Die Kohlenstaubexplosion in der Bricketfabrik der Grube Hansa, bei der ein Mann der Belegschaft verletzt wurde, hat bisher ein Todesopfer gefordert. Der Arbeiter Wilhelm Große aus Schönbörn ist im Krankenhaus seinen schweren Verbrennungen erlegen. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen. Die Werksleitung gibt bekannt, daß eine Betriebsbeschränkung um etwa ein Viertel der Erzeugung für etwa zwei Monate erfolgen müsse.

Ein Fundort für das Saargebiet. Die Regierungskommission des Saargebietes hat die Inbetriebnahme eines Fundens für das Saargebiet beschlossen. Die Anlage soll jedoch vorerst nur zur Uebermittlung von Wetterdienst- und Flugdienstnachrichten verwendet werden. Die Fundstation besteht aus zwei je 45 Meter hohen Masten, die in einer Entfernung von 120 Metern voneinander aufgestellt sind. Die Anlage dürfte Anfang Mai gleichzeitig mit der Eröffnung des diesjährigen Luftverkehrs in Betrieb genommen werden.

Ein zweites Todesopfer in Kaufanne. Am Ostermontag fuhr bei Kaufanne ein Personenkraftwagen in eine Gruppe junger Engländerinnen hinein, die in Kaufanne in einem Pensionat weilten. Nunmehr ist ein zweites Opfer jenes Unglücksfalles seinen erlittenen Verletzungen erlegen. Bekanntlich wurde eine junge Engländerin auf der Stelle getötet, während drei andere schwer verletzt wurden.

Schweres Straßenbahnunglück in Mostan. In Mostan ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Straßenbahnwagen sprang aus den Schienen, wobei sechs Fahrgäste schwer und sechzehn leicht verletzt wurden. Der Wagenführer ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Sport-Ecke.

Fußball.
Rehrenbach I. Spangenberg I.
Am morgigen Sonntag beginnt die diesjährige Frühjahrsfeier und zwar hat Spangenberg als ersten Gegner Rehrenbach. Rehrenbach hat sich in letzter Zeit durch einige auswärtige Spiele ziemlich entwickelt. Trotzdem wird Spangenberg die Bunte für sich buchen können, wenn man das Spiel nicht zu leicht nimmt. Da Rehrenbach keinen Platz hat, wird das Spiel in Mellungen ausgetragen. Die Mannschaft spielt mit Erfag und zwar:
Mauer
Blumenstein Körbel
Wickel Nied
Holl Fisch Blumenstein I Nathan Fische
Erfag: Steinbach, Rülmer.

Elfa-Automat

Wäschewaschung und Verschil! Es ist klar, daß sich auf die Dauer nur ein Waschmittel allerbesten Beschaffenheit bewähren kann. Die deutsche Hausfrau benötigt ein viel zu kritisches Urteil, als daß sie ihre gute Wäsche einer Waschmethode anvertrauen würde, deren Anwendung eine Gefahr bedeuten kann. So hat sich im Laufe der Zeit immer mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß hartes Reiben oder gar Bürsten der Wäsche, wie auch die Verwendung von Chlor und „Weichwasser“ im höchsten Grade bedenklich ist. Seitdem nun das sogenannte selbsttätige Wäschewaschen, wie wir es in der Periwäsche besitzen, sich in der gesamten zivilisierten Welt mit so beispiellosem Erfolge eingeführt hat, ist die Gefahr unerwünschter Wäschebeschädigungen beim Waschen durch Einflüsse der oben erwähnten Art beseitigt, denn die Anwendung dieses zuverlässigen Waschmittels macht nicht nur jede eindruckliche Handbearbeitung der Wäsche unnötig, sondern sichert gleichzeitig auch ein ganz geregeltes und gefahrloses Bleichen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. April 1929.
Quasimodogeniti.
Gottesdienst in:
Spangenberg.
Vormittags 1/2 11 Uhr: Pfarrer Lins.
Eibersdorf.
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Lins.
Schnellrode.
Vormittags 10 Uhr: Besogottesdienst.
Christliche Vereine.
Montag 8 Uhr: Mütterverein: Kandidat Eckhardt.
Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, 1. und 2. Abteilung. Pfarramtstandort Eckhardt.
Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer. Bruder Rau.
Freitag 8 Uhr: Bläserchor: Bruder Rau.

8 TAGE

Gelegenheitskäufe!

Ein schlagender Beweis unserer Leistungsfähigkeit!

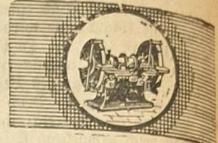
Gemeinsam mit unseren Einkaufs-Zentralen haben wir an den wichtigsten Industriep läben große Mengen guter Gebrauchswaren aufgekauft. Wir haben besonders darauf geachtet, Waren zu erwerben, deren Vorzüge nicht nur der selbstverständlich billige Preis sondern auch gute Qualität und Haltbarkeit sind. Kommen Sie und überzeugen Sie sich in den nächsten 8 Tagen von unseren hervorragenden Leistungen. Besonders bitten wir Sie, unsere nächsten Inserate und Schaufenster zu beachten.

Beginn:
Sonnabend
den 6. April.

THIEF
LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT

Unsere Autos bringen
die gekauften Waren
frei ins Haus

Die grüne
die silberne
die goldene
Hochzeit.
Es hat nie an Anerkennung
darüber gefehlt, daß mein
Küchen-Grät
selbst den höchsten Ehrenrang
mit erlebt hat.
Wahrlich ein gutes Zeichen.
Wilhelm Denk, Kassel
Marinsplatz



**MASCHINEN
WERKZEUGE**
liefert sofort ab Lager
Wiethoff & Co.
Kassel,
Opernstraße 8

Neu hergerichtete beifahrer-
nahfreie
**3 Zimmer-
Wohnung**
per 1. Juli
zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Inseriert!

Kaufen Sie

- Uhren
 - Schmuck
 - Bestecke
 - Bleikristall
 - Grammophone
 - Schallplatten
 - Taschenlampen
- in Ia. Qualitäten nur beim
Fachmann

Willi Diebel
Uhrmacher.
Reparaturen werden gewissenhaft
und gut ausgeführt.

Raiffeisen.

Der Spangenberg-Ebersdorfer Spar- und
Darlehnskassenverein hält am Sonnabend, den 13. d.
Mts., abends 8 Uhr seine
Frühjahrs-Generalversammlung

im Siebertschen Saale in Spangenberg ab, wozu
die Mitglieder mit ihren Frauen und erwachsenen Söhnen
und Töchtern eingeladen werden.

- Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz von 1928
 2. Entschlüsse zum Vorstand und Aufsichtsrat
 3. Vortrag: Beizmittel und deren Anwendung gegen
Saattkrankheiten.
 4. Verschiedenes.
- Die Bilanz liegt von heute bis zum 13. d. Mts. im
Geschäftszimmer zur Einsicht der Mitglieder aus.
Spangenberg, den 6. April 1929
- Der Aufsichtsrat:
Kettler.
- Der Vorstand:
Frischhorn.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 7. März
abends **8¹⁵** Uhr.

Der große Detektiv-Film



Der
**CHILSANG-
papagei**



Sieben Akte aus dem Tagebuch eines chinesischen
Detektivs. Hauptrolle: K. Hso-jin.

Außerdem:

Naßkalte Träume.

Groteske in 2 Akten. Hauptrolle: Ralph Graves.

Ufa-Wochenschau
Ia. Kasseler Musik.

Stadverordnetenwahl.

Der bisherige Stadtverordnete Georg Bösch hat sein
Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Es wird hierdurch
festgestellt, daß an seine Stelle der Krempeler Paul Weh-
horn tritt, der von der Mehrheit der Unterzeichner des
Wahlvorschlages, dem Bösch angehörte, aus der Reihe der
noch zur Verfügung stehenden Bewerber zum Nachfolger
bestimmt ist. Der Krempeler Paul Wehborn ist somit
Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Wegen die
Gültigkeit dieser Feststellung kann jeder Wahlberechtigte
binnen 2 Wochen nach der Bekanntmachung bei dem Unter-
zeichneten Einspruch einlegen.

Spangenberg, den 4. 4. 1929.

Der Magistrat, Schier.

Franken- und Invalidenversicherung.

An die Vorschriften über die An- und Abmeldung
von Arbeitnehmern bei der Krankenkasse und die regelmä-
ßige Entrichtung der Invalidenversicherungsbeiträge (Ein-
leiben von Marken in Quittungsarten) wird hierdurch
erinnert.

Spangenberg, den 4. 4. 1929.

Der Bürgermeister, Schier.

Polizeiliches Meldewesen.

An die polizeiliche An- und Abmeldepflicht, die auch
dem Arbeitgeber, Vermieter usw. obliegt, wird hierdurch
erinnert. Unterlassung der An- und Abmeldung zieht Be-
strafung nach sich.

Spangenberg, den 4. 4. 1929.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

Empfehle sämtliche

Gartensämereien

sowie Kofflee, Feldbohnen u. Erbsen.

Karl Bender.

Fressen Ihre Ferkel und Schweine schlecht?

Kommen Sie nicht voran durch
Husten, Auschlag, (Grind),
Knochensteifheit? **Sua C** hilft.
Erfolg garantiert in 3-5
Tagen.



Zu haben:

Spangenberg: Drogerie W. Schallas.
Nelsungen: Rosen-Apotheke, Schwandrogier

Gelegenheitskauf!
Stridwolle P. Fund 2.20
Muster gratis!
Wollspinnerei Fritschenschmidt B
(405)

Tapeten finden Sie in großer Auswahl
bei **Karl Bender.**

DRUCKSACHEN liefert preiswert **H. MUNZER**